



Monika Brandmeier
«Reflexbox»
8.3. - 19.4.2014

In ihrer sechsten Einzelausstellung bei Mark Müller zeigt Monika Brandmeier Arbeiten aus den letzten vier Jahren, die in einer dichten Installation zu Korrespondenzen zusammengeführt werden.

In verschiedenen Medien werden einfache geometrische und architektonische Sachverhalte zeichenhaft transformiert und nehmen dabei mal gegenständliche, mal geometrische und mal seltsam unbekannte Vorformen des Gegenständlichen an.

Es geht um Lücken und Fugen, Überbrückungen und Linien. Aber vor allem sind es die beiden Motive **Tiefenraum** und **Schranke**, Perspektive und Überkreuzung, die von einem Werk ins andere überspringen, sich in einem anderen Medium verwandeln, mal im Motiv verborgen sind und sich in einem anderen Werk im Vordergrund zeigen.

In jedem Fall aber stehen Tiefenillusion und Flächenkreuz, Schachtel und Schranke, in einem unauflösbaren Widerspruch. Und es ist gerade dieser Widerspruch, der die Arbeiten dynamisiert und die Ausstellung in ihren Bezügen in Bewegung hält. „Tür und Besen“ in der Fotografie leisten hier dasselbe wie eine abstrakte kreuzweise verstärkte Tafel, die die Assoziation zu einer Türe im Raum nahelegt („Grünes X“). Eine „Schürze“ aus Sperrholz überfällt eine unterbrochene Linie und eine wie repariert erscheinende gespachtelte Linienstruktur von „vier stumpfen Winkeln“ auf der großen Wand führt ihr Motiv um einige Millimeter über den Ausstellungsraum hinaus.

Es tut sich ein Universum der Materialien, der Dinge und Zeichen auf, dem der Besucher in den Korrespondenzen der Werke nachgehen kann. Die, mal losen und dann wieder deutlichen Bezüge zur Alltagswelt, schaffen bei aller Befremdlichkeit der Formen eine Vertrautheit, von der Schriftsteller Tan Lin sagt, dass wir sie dazu brauchen **„die physische Welt dingfest zu machen und zusammenzuschließen zu der Welt, die wir kennen.“**¹

Monika Brandmeier studierte an der Kunstakademie Düsseldorf, war Meisterschülerin bei Erich Reusch, lebt in Berlin und Dresden und lehrt Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ihre Arbeit ist zur Zeit auch in der Ausstellung „Lens-based Sculpture - Die Veränderung der Skulptur durch die Fotografie“ in der Akademie der Künste in Berlin zu sehen.

¹**“They are objects and abstractions, and like intimacy or even love, they are used to fasten and connect the physical world together into a place we know.”** Tan Lin, Reading in on and in between the work of MB. In: Monika Brandmeier Sachverhalt, Nürnberg 2009